

Vorläufig festgesetzte Vergütung
für die Mittagskost eines Mannes vom Feldwebel abwärts beim Durchzuge in jedem Kronlande.

M i t					
vier	fünf	sechs	sieben	acht	neun
Kreuzern in					
Galizien Bulowina Siebenbürgen Dalmatien	Ungarn der ser- bischen Wo- wodschast und im Temeser Pa- nat Croatien u. Sla- venien	Oesterreich ob der Enns Salzburg	Böhmen Mähren Schlesien Steiermark Krain Kärnthn Küstenland sammt Triest	Nieder- Oesterreich	Tirol und Vor- arlberg Lombardisch-bene- ttianisches Kö- nigreich

XI. Abtheilung. Unterhaltungs-Kalender.

Opfer der Menschenliebe.

Im Oktober des Jahres 1774 wüthete der fürchterlichste Sturmwind, dessen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wußten, und Jedermann stand in banger Besorgniß und betete für die armen Leute, deren Leben in zerbrechlichen Schiffen der Wuth der Winde überlassen sein möchte. Bald erblickte man zu Libau, einer Handelsstadt mit Hafen an der Ostsee, in dem zu Rußland gehörigen Herzogthume Kurland, ein holländisches Schiff, das in den Hafen einlaufen wollte, aber des Sturmes wegen nicht konnte. Drei lange Tage und Nächte war es ein Spiel der Wogen, bis es in der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober, einige hundert Schritte vom Ufer, auf dem Grunde sitzen blieb. Der Sturm wüthete immer stärker fort, die tobenden Wellen rissen ein Stück des Schiffes nach dem andern hinweg, Todesangst und Verzweiflung ergriff das arme Schiffsvolk und die darauf befindlichen Reisenden, da ihnen der heulende Sturm und die brausenden Wasserwogen alle Hoffnung benahmen, sich zu retten. Unter den Zuschauern am Ufer waren vielleicht Manche, die ihr Leben gerne für ihre leidenden Brüder gewagt hätten, wenn es nicht gar zu sichtbar gewesen wäre, daß die Gewalt der empörten Elemente ihre Bemühungen vereiteln würde. Endlich kam der Fischer und

Loisen-Anführer und sah es. Seit mehr als dreißig Jahren war es sein ordentliches Geschäft, den Schiffen, die mit Wind und Wellen kämpften, beizuspringen und sie sicher in den Hafen zu führen. Dabei hatte er manche Thräne des Dankes von den Geretteten fließen sehen und manche verirrte Seele war durch die Befreiung aus der Gefahr gerührt und zu Gott zurückgeführt worden, welches seine größte Freude war. Kaum hatte dieser die Noth der Menschen auf dem Schiffe gesehen, so eilte er nach Haus, um die nöthigen Anstalten zu ihrer Hilfe zu treffen, seine Frau fiel ihn um den Hals, bat ihn und flehte seines Lebens zu schonen, weil es doch unmöglich sei, das zerbrochene Schiff zu erreichen. Die Kinder umfaßten seine Knie, hielt ihn fest und schrien: „Hörst Du nicht, Vater, wie das Meer braust, wie die Winde fürchterlich heulen! Bleibe bei uns, wir haben sonst keinen Vater!“ — „Was kümmert mich das Brausen des Meeres, sagte er, — und das Heulen des Windes? Ich höre nichts als das Jammergeschrei der Unglücklichen, das durch das Toben der Elemente hindurch dringt; laßt mich! sie strecken schon ihre Hände nach mir aus, und — Kinder, — Ihr habt noch einen Vater im Himmel, der befehlet es mir und wird helfen, daß ich wiederkomme. Er hat mich schon so vielmal aus den größten Gefahren

gezogen, und sterbe ich, so wird er Euch gewiß nicht verlassen.“ —

Mit diesen Worten umarmte er Frau und Kinder und ging, von acht braven, ihm untergebenen Schiffen begleitet, zum Strande. Sie sprangen in ein Boot, ruderten muthig den Wellen entgegen und dem Schiffe zu, aber vergebens. Viermal versuchten sie es aus allen Kräften, und eben so oft wurden sie durch die Gewalt des Windes an's Ufer zurückgeworfen. An Kräften erschöpft und voll Schweiß kehrte Tode nach Hause zurück, um sich umzukleiden, als eben seine Frau das Mittagessen bereitet hatte. Voll Freuden bat sie ihn, sich nun nach seiner sauren Arbeit zu erquicken. „Jetzt ist's nicht Zeit zu essen,“ — versetzte er, — „noch habe ich keinen gerettet; erst will ich wieder hin und helfen, dann.“ — Er kniete sich um, ging in die Kammer, fiel auf die Knie und betete zu Gott um Muth und Kräfte und ward erhört. Nach vielen fruchtlosen Versuchen gelang es ihm endlich, daß er an's Schiff kam und eilf Menschen glücklich an's Land brachte. Sogleich schickte er seiner Frau einen Boten. Er ging hiernach wieder hinaus, begab sich mit seinen acht Gehilfen in das Schiffchen und ließ ihr sagen: „Eilf Menschen habe ich gerettet; freue Dich und danke Gott unterdessen, bis ich die übrigen nachhole.“ Da knieten Frau und Kinder nieder und sangen ein Danklied, während daß er seine letzten Kräfte anstrenzte, wieder an das Schiff zu kommen. Er erreichte es endlich, und schon warfen die Unglücklichen auf dem Schiffe voll Hoffnung dem Boote ein Seil zu, um es näher an sich zu ziehen, als plötzlich eine ungeheure Welle das Boot umstürzte und den edlen Retter mit seinen acht Gehilfen in den Abgrund begrub. Er selbst stand am Steuerruder und streckte eben seine Hände nach dem Seile aus, um es aufzufangen. Seine letzten Empfindungen waren also wohl der warmste Dank gegen Gott und das höchste Entzücken über den glücklichen Erfolg seiner edlen That. So trat er in die Ewigkeit hinüber, um dort das Wohlgefühl der hohen Würde eines Erretters seiner Brüder nun ganz rein und unvermischelt zu genießen. Seine Frau und Kinder lagen noch auf den Knien, beteten und sangen Danklieder, als die schreckliche Nachricht, daß sie ihren edlen Mann und Vater verloren hätten, eintraf. Ihren Schmerz mit Worten zu schildern, vermag Niemand; aber Gott erbarmte sich ihrer, daß sie bald einsahen, wie wohl es um den Mann stehen müsse, der in einem solchen Berufe stirbt. Dieser Gedanke hemmte den

Lauf ihrer Thränen, und sie bestreben sich täglich mehr, mit Eifer Gutes zu thun, daß sie der Tod auch einmal darüber antreffen möchte. Viele, die es sahen und hörten, wurden besser, und Gott lenkte es so, daß auch die noch auf den Trümmern des Schiffes Zurückgebliebenen, die den Mann, auf welchen sie ihre letzte Hoffnung gesetzt hatten, vor ihren Augen unkommen sahen, gerettet wurden. Dieß überzeugte sie auf's Innigste, daß, wenn auch alle menschliche Hilfe verschwindet; wenn der Blitz uns zu zerschmettern, die Erde unter uns zu sinken droht, und die Meereswogen schon über unserm Haupte zusammenschlagen, Gott dennoch Mittel und Wege weiß, uns zu erhalten, wenn es uns gut ist, länger unter den Lebendigen zu verweilen.

Trixy's Heldentod.

Im ersten Sturme auf die innere Festung wurden von den Belagerten zwei Fahnen erbeutet, und der ehemalige Statthalter von Egypten, Sefi Ali Pascha getödtet, welcher von Kairo herbeigerufen war, seinen Tod vor Szigeths Mauern zu finden. Noch heißer war der Sturm noch drei Tage darauf, am Jahrestage der Schlacht von Mohacs und der Eroberung von Ofen und Belgrad. Vier Tage hierauf unterließen die Janitscharen den begonnenen Sturm, um das große Bollwerk mit Minen zu untergraben.

Am Morgen des 5. Septembers (1566) flammte dasselbe in heftigen Brand auf als Leichenfackel. Suleiman, der in der Nacht vom fünften auf den sechsten September, sei es aus Altersschwäche, sei es an der Ruhr, sei es am Schlage, gestorben war. Seinen Tod verheimlichte der Großvezir und die Bewahrung des Geheimnisses soll durch die Erwürgung eines Arztes verbürgt worden sein. Er hatte nicht den Trost, vor seinem Tode, den Fall Szigeths zu sehen, oder den der Uebergabe Gyulas zu hören, welches von Vertikpasha mit fünf und zwanzig tausend Mann, seit dem vierten Julius belagert, am ersten September von Keretsenyi übergeben worden war. Ungeduldig über die Dauer der Belagerung Szigeths hatte Suleiman noch kurz vor seinem Tode eigenhändig an den Großvezir geschrieben: „Ist dieser Rauch denn noch nicht ausgebrannt und tönt denn noch nicht die Pauke der Eroberung?“ In diesem Sinne wurden auch nach Suleimans nicht nur dem Heere, sondern selbst den Besirren verheimlichter Tode eigenhändige Schreiben des Sultans als Tagsbefehl kundgemacht. Der

Verfasser derselben war Dschaavefaga, der damalige oberste Waffenträger, welcher mit dem Geheimschreiber Feridum allein in das Staatsgeheimniß des Todes, vom Großvesir eingeweiht worden, und welche beide das in sie gesetzte Vertrauen, in der Folge unter Selim des II., oder vielmehr des Großvesirs Sokolli Regierung, jener als des letztern Eidam und Janitscharenaga, dieser als Reis-Effendi, bewährten. Am achten September, nachdem die äußere Festung in Asche zusammengesunken, von der inneren nur der Thurm wo die Pulverkammer noch unverfehrt, und der Augenblick sich zu ergeben oder zu sterben gekommen war, wählte Zriny den Tod des Helden mit besonnener Standhaftigkeit und Würde. Von seinem Kammerer Franz Cserenk forderte er kurzes seidenes Wamms, die goldene Kette um den Hals, und den schwarzen mit Gold gestickten Federhut, unter dessen Reiterbüschen ein Diamant funkelte. Darauf läßt er hundert Dukaten wohlgezählt, und daß ja kein türkischer darunter, sondern lauter ungarische in sein Wamms stecken, „damit“ spricht er, „wer mich auszieht, nicht sagen könne, er habe nichts an mir gefunden.“ Dann forderte er die Schlüssel des Schlosses, steckte sie zu den Dukaten und sagt: „so lange ich meine Hand bewegen kann, soll mir niemand das Gold und die Schlüssel entreißen, nach meinem Tode mag haben wer will, ich habe geschworen, daß man im türkischen Lager nicht mit Fingern auf mich weisen soll.“ Von vier mit Gold beschlagenen Säbeln wählte er den ältesten. „Mit diesem,“ sagte er, „hab ich zuerst Ehre und Ruhm erworben, mit diesem will ich tragen, was Gottes Gericht über mich verhängt.“ Voraus ließ er die Fahne, hinter sich den Schild tragen: ohne Panzer, ohne Helm trat er auf die Straße unter die Schaar der Sechshundert, die sich mit ihm dem Tode geweiht, und feuerte ihren Muth noch durch eine kurze Anrede an, die er mit dem dreimaligen Rufe Jesus! beschloß. Schon brannte von allen Seiten das innere Schloß, es war die höchste Zeit zum letzten Ausfalle. Unter dem Thore lag ein großer Mörser mit zerschnittenem Eisen getadelt, diesen befehlt er abzufeuern, und gegen sechshundert der auf die Brücke andrängenden Stürmer stürzten zu Boden. Unter dem Rauch des abgefeuerten Mörfers bricht Zriny wie der Blitz aus der Donnerwolke hervor, mit Lorenz Juranißch, dem treuen Fahnenjunker, der das kaiserliche Panier schwang, voraus; stürzt in der Feinde dichteste Reihen, und sogleich von zwei Kugeln in der Brust, von

einem Pfeile am Kopfe getroffen, darnieder. Dreimal ertönt das Freudengeschrei Allah! Die Janitscharen tragen ihn über ihren Köpfen zum Aga, noch lebend, wird er auf der Lafette von Kaganers Kanone mit dem Gesichte vorangetragen, und ihm der Kopf abgeschritten auf der Kanone Kaganers! Diesen, den Verräther am Kaiser, hatte Zriny, ein Verräther am Gastrechte, auf seinem Schlosse ermorden lassen; auf diese Weise hat der ungarische Leonidas des Gastfreundes Mord auf der Kanone desselben, und den abgeschrittenen Kopf des gefangenen Aga mit seinem eigenen gebüßt. —

In dem Schlosse wüthete unterdessen Mord und Brand fort; der Weg ging nur über Haufen von Leichen, Weiber und Kinder wurden weggeschleppt, und oft von den Janitscharen, die sich darum stritten, zerhauen. Zriny's Kammerer, Schatzmeister und Mundschent waren lebendig gefangen und denselben zugleich zum Spotte der Bart abgeschritten und versengt worden. Der Großvesir ließ sie durch den Dolmetsch Ibrahim um Zriny's Schätze befragen. Der Mundschent, ein Jüngling voll edlen ungarischen Stolzes, antwortete: „Hundert tausend ungarische Dukaten, Hundert tausend Thaler, tausend große und kleine Becher und Gefäße hatte Zriny, aber alles hat er vernichtet, kaum sind Sachen von Werthe von fünftausend Dukaten in einer Kiste noch übrig, aber desto mehr hatte er Pulver, das jetzt, während wir sprechen, aufsteigen wird, so daß das Feuer ohne welches ihr das Schloß nie erobert hättet, eures eigenen Heeres Verderben ist.“ Des Mundschentes Aussagen bestätigten die beiden andern. Der Großvesir aufgelärmt, befohl dem Tschauksbaschi mit den Tschaukschen aufzusitzen und die nöthigen Vorkehrungen zur Abwendung solcher Unheils zu treffen. Kaum konnten sie die Anführer warnen, aus dem Wege zu gehen; ehe sie noch zum Schlosse hinkamen, flog der Thurm mit einem Gefache, als ob der Himmel einstürzte, und mit dem Thurme über dreitausend Soldaten in die Luft. Zriny's Kopf mit einer Sammhaut und goldenen Kette beförderte der Großvesir Sokolli nach am selben Tage durch den Oberstkammerer Gulabi Aga an seinen Neffen, den Statthalter von Ofen, mit dem Auftrage, denselben in des Kaisers Lager zu senden. Dieser vollzog den empfangenen Auftrag indem er das Haupt an den Grafen Ed von Salm übersandte. Später ward es durch Balbasar Veefanyi nach Tschokathurn gebracht, und dort im Helenallostier an der Seite seiner ersten Gemahlinn, einer gebornen Frangipan, bestattet.

L u d m i l l a.

Sehr viel trug zu dem Siege der christlichen Religion unter den Tzechen bei, daß Vorziwogs Gemahlinn, Ludmilla, die bisher in Verehrung der Slawischen Gottheiten feurigen Eifer gezeigt hatte, ihr religiöses Gemüth zur Anbetung des Christengottes wandte. Sie hatte eine hohe reine Seele, Muth zu den schrecklichsten Leiden für die Treue gegen die ihr gewordene Offenbarung, ohne daß irgend eine Spur sie eines Verfolgungsgeistes wider den alten Glauben beschuldigt; am überirdischen Leben hing sie mit der innigsten Sehnsucht, und war dem irdischen so wenig entfremdet, daß sie nicht anstand, in die schwersten Geschäfte desselben einzugreifen, sobald ihr Beruf es wollte. Eine solche Mutter konnte einen Sohn haben, wie Spitignew, der zweite christliche Herzog in Böhmen, und welcher schon nach zehn Jahren, seitdem das Christenthum wirklich in seinem Vaterlande aufblühte, den Grundsatz voller Gewissensfreiheit in jenem düstern Zeitalter befolgte, Christen und Heiden nannte er seine gleichgeliebten Unterthanen.

Allein aus dem herzoglichen Hause, von welchem der ächte Geist des Christenthums ausging, brach auf einmal die wildeste Wuth wider dasselbe hervor. Drahomira, die heidnische Gemahlinn Prastislaw's, der seinem Bruder Spitignew im Herzogthum gefolgt war, that schon während dem Leben ihres Gemahls dem christlichen Gottesdienst so viel Abbruch wie möglich, und brannte vor Begierde bei seinem Tode, da er nur zwei unermwachsene Söhne hinterließ, als deren Mutter die herzogliche Gewalt zu übernehmen, und durch sie das Christenthum auszuwischen.

Auch scheint sie von derselben nicht ganz ausgeschlossen worden zu sein. Aber die Großen des Volks, welche ihre heidnische Wuth fürchteten, wollten ihr wenigstens nicht die Erziehung des künftigen Herzogs anvertrauen, wenn sie auch nicht gewagt hätten, ihre Herrschaft durchaus zurück zu drängen. Sie nahmen ihr beide Söhne, und übergaben dieselben der frommen Großmutter Ludmilla zur Erziehung. Als Mutter fühlte sich Drahomira gekränkt, als Heidin, da sie ihre eigenen Kinder dem verlassenen Christenglauben geweiht sah, und als Fürstin, denn sie fürchtete, daß Ludmilla nun die ganze herzogliche Macht an sich ziehen möchte.

Wenn diese hohe Frau das Christenthum im Lande schirmte und beförderte, so rasete Drahomira, verjagte die christlichen Priester, zerstörte die Kirchen. Vielmacht hoffte Ludmilla, die Religionswuth

der Fürstin zu beschwichtigen und zu entkräften, wenn sie derselben Herrschsucht, wenn sie die Mutter in ihr befriedigte. Sie ließ ihr deshalb kund thun, daß sie sich gern von aller herzoglichen Gewalt entkleide, und keineswegs trachte, über sie zu herrschen, daß sie ihr auch die Kinder zurückgeben wolle. Zudem sie sich auch zu dem letzten erbot, hatte sie die tröstende Gewißheit, daß im Herzen und Geist des ältesten Knaben und des künftigen Herrschers die christliche Religion zu tief Wurzel geschlagen hatte, um durch irgend eine Verruchtheit herausgerissen zu werden. Sie wußte vorher, daß er ein eifriger Erhalter derselben im Lande sein, und dereinst den Namen, heiliger Wenzel, verdienen solle.

Auch scheiterte jeder Versuch der Mutter, ihn zum Heidenthume zurückzubringen; im Dunkel der Nächte wußte der Knabe den Umgang heiliger Männer zu finden. Um so wilder flammte Drahomira's Grimm wider Ludmilla auf, wiewohl sich dieselbe in die Einsamkeit des Witwensitzes zu Tetin zurückgezogen hatte. Dorthin warnte sie Wenzel vor dem Verbrechen, wozu er seine Mutter ergrimmt sah; und Ludmilla, die sich selbst als ein Opfer betrachtete, das nächstens fallen mußte, erwartete ungetrübtes jegliches Schicksal.

Drahomira ging mit ihren Anhängern zu Rathe, wie sie ihren Mordanschlag wider die Schwägerinn vollführe. Zwei ihrer Vertrauten, Lummo und Gomo, zogen noch Tetin mit einer Bande, welche den Witwensitz der Herzoginn im Abenddunkel mit Wurfspeeren und Schildern bewaffnet umringte. Die beiden Führer brachen die Haus Thür ein, und stürzten in Ludmilla's Gemach. Sanft erinnerte diese sie an die vielfältigen Wohlthaten, welche sie ihnen erwiesen hatte. Aber keine Vorstellung erschütterte die unselbige Festigkeit der Mörder. Sie rissen die Herzoginn aus dem Bette und warfen sie zur Erde. Auf ihr dringendes Bitten erlaubten sie ihr eine kurze Frist zum Gebete. Kniend betete Ludmilla mit ausgebreiteten Armen zu Gott. „Seid ihr nun hergekommen,“ sprach sie dann, „mir das Leben zu rauben, so schlagt mir das Haupt mit dem Schwerte ab, damit ich nach dem Beispiel so vieler Blutzügel des Heilandes sterbe und seines Reiches würdiger werde.“ Allein die Mörder erwürgten sie mit ihrem eigenen Schleiern, saften grimmig den Leichnam, und schlugen das Haupt an einen Stein, der mit dem Blute bespritzt ward.

Für solche That erhob Drahomira die beiden Verbrecher zum fürstlichen Rang seiner Geschlechter,

die Häupter von Stämmen gewesen oder noch waren, und verfolgte nun standhaft ihren Plan, das Christenthum in Böhmen auszuröten. Allein sie entdeckte bald, daß ihr Lubmilla auch nach ihrem Tode fürchtbar blieb; denn das Andenken der heiligen Fürstin begeisterte die Christen zu dem hartnäckigsten Widerstande, und die Verehrung der Nation wandte sich zu ihrer Gruft. Alle Hade ihres Witwensitzes hatte Drahomira ausplündern lassen, aber nicht geglaubt, auch die Leiche wegnehmen zu müssen. Unter Vergießung vieler Thränen hatten sie fromme Männer auf dem Karharineskirchhofe zu Letin begraben. Dorthin strömten die Gläubigen, und spürten einen wunderbaren angenehmen Duft am Grabe, sahen dort anbetend zu Nacht eine himmlische Erleuchtung, und selbst Drahomira wagte nicht, diese Andacht mit Gewalt hindern zu wollen. Sie ließ aber trotz ihres Eifers für das Heidenthum dem Erzengel Michael auf demselben heiligen Felde, auf Lubmillas Grabstätte, eine Kapelle bauen, und Reliquien frommer Märtyrer in dieselbe bringen, damit ihnen die Wunder, welche man dort wahrnahm, zugerechnet würden: ein Zug, der beweiset, daß ihre Religionswuth, wenn auch nicht bloße Heuchelei oder bloße Leidenschaftlichkeit, wenigstens ihrer Politik und Herrschsucht untergeordnet war. Allein dennoch waltete dort nur Lubmilla's Andenken, und wer in die Kapelle trat, fühlte sich mit Schauer der Ehrfurcht von ihr erfüllt.

Charakter der Deutschen und ihres Landes. Deutsche haben die letzte Weltmonarchie gestürzt, von ihnen sind die Könige der neuen Staaten ausgegangen; in dem, welchen sie über sich selbst wählen, erkennt Europa den Titel und Rang

der Cäsaren; daß er ihre Gewalt nicht herstellte, wurde hauptsächlich durch eigene Verhältnisse gehindert.

Ein Land über zwölftausend Quadrat-Meilen groß, fürchtbar, doch mehr für die Bedürfnisse, als für die Wohlthaten des Lebens; durch seine vielen Städte zum Arbeitsfleiß begünstigt, vornämlich weil so viele Hauptstädte sind; für den Handel durch Ströme und Künste bequem genug, doch nicht so, daß der merkantilische Geist national und prädominierend werden könnte; in der Temperatur des Klima weder schmelzend noch starr, sondern in einem gefunden Mittel; daher die Organisation der Menschen zwischen steifer Fühllosigkeit und all zu zarter Empfindlichkeit; ein Volk, stark für Arbeit und Genuß, nicht weniger sinnreich zu Erfindungen, vorzüglich für die nützlichen, und geduldig zum Vervollkommen, fühlend für das Schöne, und in Künsten des Geschmacks unter keinem andern, doch glücklicher in Erforschung des Wahren und Holtziehung des Großen, vorzüglich verständig und beharrlich; gehorsam bis zur strengsten militärischen Subordination, doch warm beim Namen Vaterland, und werth es zu genießen; ein Volk, zu allem geschickt, wenn ihm der Stolz nicht fehlt, ohne Nachahmung deutsch zu sein; das ist unser Volk, und so ist Deutschland.

Mitten unter Völkern, die vor allen andern auf die Menschheit wirken, liegt unser Vaterland; stark wider jedes, dem meisten fürchtbar durch sechs- oder hunderttausend Krieger, welche selten ihres Gleichen gehabt, und niemals übertroffen wurden. Für wen und für welche Sache sie die Waffen führen, wem sie folgen: darauf beruht alles Gleichgewicht in der Politik, die Freiheit von Europa, das Wohl des menschlichen Geschlechtes.

Anekdoten.

Ein alter Herr hatte ein junges Mädchen geheiratet. Eine Dame, die hierüber mit Foote sprach, bemerkte, jener sei vielleicht verliebt gewesen, und verdiene daher mehr Mitleid als Tadel. „Sehr wahr Madame,“ sagte Foote, „denn mit der Liebe ist es wie mit den Blattern, je später man davon befallen wird, desto schlimmer endigt die Krankheit.“

Die berühmte Schauspielerin Cibber, welche eben nicht in dem Rufe eines erbaulichen Lebenswandels stand, sang einst in Dublin im Dratorium: Der Messias. Ein Bischof ward von ihrem Zauberbesang so hingerissen, daß er, so daß viele Zuhörer es hörten, laut ausrief: „Weib, dir sind deine Sünden vergeben!“

In einer Gesellschaft von schönen Geistern befanden sich der Schauspieler Garrick und Sterne (Yorik). Es kam die Rede auf Zoten, „Fürwahr!“ rief — Sterne — „wer eine Zote sagt, verdient eine Ohrfeige; und wer eine schreibt, verdient an seiner eigenen Hausthüre aufgehängt zu werden.“ Garrick entgegnete lächelnd: „Nicht wahr, lieber Sterne, Sie wohnen zur Miete?“

Wie du. — Es hatte Jemand den Einfall, seinen Hund „Wie du“ zu nennen. Dies gab Anlaß zu Epässen, so oft nach dem Namen des Hundes gefragt wurde. Einst fragte auch ein Herr von hohem Range den Diener, wie der Hund heiße. Der einfältige Bediente wollte es recht gut machen, und

antwortete mit vielen Kratzfüßen: „Mit Respekt zu melden, wie Euer Excellenz.“

Zwei rechte Handschuh. — „Johann,“ rief der Herr seinem Diener zu, „du hast mir zwei rechte Handschuhe gebracht.“ Johann ging, kam aber bald mit der Antwort zurück: „Herr, die im Kasten sind, werden sie auch nicht brauchen können, denn es sind zwei Linke.“

Ein feines Kompliment. — Als Ludwig XIV. von einem sehr glücklichen Feldzuge aus Flandern zurückgekommen, fragte er einen jungen Prinzen seines Hauses, wie es mit dem Lernen ginge? „Ach Sire,“ erwiderte der Knabe, „daraus ist nicht viel geworden!“ — „Wie so?“ — „So oft Eure Majestät einen Sieg erfochten gab man mir Feiertage. Wie hätte ich da weit kommen sollen?“

Entschlossenheit. — Als Buonaparte einst im Hofe der Tuilleries Parade hielt, entfiel ihm sein Hut. Ein junger aufmerksamer Soldat nahm ihn mit dem Bajonet von der Erde und reichte ihm demselben. Buonaparte sagte: „Ich dank Euch, Hauptmann!“ — „In welchem Regiment?“ fragte rasch der Soldat. — Buonaparte, welchem die Geistesgegenwart gefiel, sah ihn nun lachend an, und gab ihm sofort die Stelle eines Hauptmanns in der Garde.

Gegönnter Schlaf. — Als Friedrich der Große nach dem siebenjährigen Kriege seine alten Freunde, welche ihm in der größten Noth Rettung und Trost verschafft hatten, öfters an seine Tafel lud und durch Beschenke erfreute, labete er auch einmal Zieihen zu sich, und als dieser nach Beendigung der Tafel am Tische einschlie, sagte er: „Lasset ihn schlafen, er hat oft für uns gewacht.“

Ein Landjunker schrieb an seinen dem Tode nahen Advokaten in der Stadt, der wichtige Papiere in den Händen hatte, folgenden Brief: „Hochbetler, werthgeschätzter Herr! Ihre Krankheit betrübt mich sehr, und wünsche baldige Besserung; sollten aber Euer Hochedeln schon todt sein, so bitte Dero Frau Liebste, dem Expresen die Urkunden mitzugeben. Nochmals gute Besserung; mich damit etc.“

Bei der Beerdigung eines 80jährigen Junggesellen, wollte einer der Träger besonders sentimental sich zeigen und rief: „Nun so ruhe sanft 80jähriger Jüngling!“ Die ganze Trauerversammlung barg ihre Gesichter hinter das Taschentuch, um dem 80jährigen Jüngling eine Thräne — nachzulassen.

La fontaine wurde gefragt, warum er die Strümpfe verkehrt angezogen habe. Er antwortete: „Sie haben auf der andern Seite Löcher.“

In der Bittschrift eines Landkultlehrers, den Kartoffelzehent betreffend, hieß es: „Wer mir den Kartoffelzehent abzukreien wagt, wagt nichts Geringeres, als der Sonne Licht und Wärme abzukreien.“ Bei der schmalen Befoldung muß manchem wackern Mann der Zehent näher liegen als die Sonne; und treffender wäre es gewesen, solchem mit dem Hemde, mit Hosen und Stiefeln zu vergleichen, aber Sonne und Kartoffeln!

Es gibt hundertertelei Manieren, Tabak zu nehmen, die oft sehr ins Komische fallen: Manche nehmen dabei die imposanteste Stellung an, die Nase hoch, alle Mienen voll Grandezza. Andere bücken sich nach der Dose und schnaufen wie ein Pudel Suchverloren! schleudern mit der Hand, und so wie die Dose in der B. fertasche ist, beginnt das Schnupftuch-Manövre aus der Rocktasche, und haben sie das Unglück, die Füllung ihrer Dose vergessen zu haben, so riechen sie wenigstens in die leere Dose. Etwas Gemüthliches hatte die jetzt veraltete Sitte, dreimal auf die Dose zu klopfen zur Einladung. Diese Gewohnheit erhielt sich am längsten in Franken. Die schwerste Manier zu schnupfen ist die der Kaffern, die eine Priese auf ihre dicke Oberlippe legen und sie durch Aufwerfen in die Nase bringen; da möchte bei uns noch weit mehr Tabak verloren gehen, als ohnehin geschieht!

Einer, der gern gewaltige Lügen schmiedete, erzählte einst in einer Gesellschaft, er sei von Utrecht nach Köln (26 Meilen) in einem Tage auf Schlittschuhen gelaufen. Als man daran zweifelte, berief er sich auf seinen Bedienten. Dieser um seinen Herrn recht fein drein zu helfen, sagte: „Ja wohl, meine Herrschaften, ja wohl, es war gerade der längste Tag.“

Ein anderer, der auch gern aufschnitt, und einige Campagnen als Freiwilliger mitgemacht hatte, berief sich gleichfalls auf seinen Diener: „Johann habe ich nicht den Halbmond bei der Belagerung von N. hinweggenommen?“ — „O, Ihre Gnaden erinnern sich nicht mehr recht, den ganzen Mond haben Sie ja genommen.“

Die älteren Maler geben viel Stoff zur Lachlust durch ihre Anachronismen und drollige Verfinnlichung religiöser Gegenstände. Raphael malte in den sogenannten Logen Urvater Adam mit einem eisernen Karst in der Hand und auf seinen Parnas Apollo mit einer Geige. Valencia läßt in seiner Verklärung Petri die Soldaten unterm Kreuz mit Karten spielen und Tabak rauchen; ein anderer Maler setzt im Zingroschen einem Pharisäer die Brille auf, und wieder Andere brachten Rano

nen vor Troja, und gaben römischen Feldherrn Steigbügel und Fernglas. Scipio Africanus raucht kaltblütig seine Pfeife vor der Fronte seiner Armee zu Jema. Der schöne Schinken auf der Hochzeitstafel zu Kana ist wohl so lächerlich als das Karthäusermahl zu Otern, wo statt des Lammes, ein Karpfen auf der Schüssel liegt, und Pilatus im Kardinalshute, mit Paternoster an der Seite, nimmt sich so komisch aus als Moses mit zwei Hörnern, wie Jupiter Ammon und Salomon in Allongeperücke, Degen, Fedrhat, Ordensband und Stern. Ein Apotheker, Erfinder eines Wundbalsam, ließ über seine Thür den Samaritaner malen, der dem unter die Wörder Gefallenen mit seinem Balsam aushilft, und auf dem Fläschchen steht: Wundbalsam des Herrn Apothekers N. N.

Peter der Große wagte sich oft, auch im Sturm, in die See. Einst fuhr er mit einem fremden Gesandten während eines solchen, nach Kronstadt. Der Letztere zitterte und sagte in der Angst seines Herzens: „Ich bin nicht nach Rußland geschickt worden, um zu ertrinken; mein König und Herr wird Rechenschaft für seinen Gesandten fordern, wenn dies geschieht.“ — „Ei was, erwiderte Peter lachend am Steueruder, „wenn dies der Fall ist, sinken wir ebenfalls unter, und die Rechenschaft mit uns.“ —

Ein Bauer ging in eine Oper. Als er gefragt wurde, sagte er: „Ich verstehe nichts von Musik, aber die Hauptfängerin muß schlecht gesungen haben, denn sie mußte Alles — noch einmal singen.“

Ein Musiker, dem die Mauthner zu Dover die Geige nahmen, bat sie fruchtlos, nichts rührte sie, endlich bat er nur noch ein Stückchen spielen zu dürfen, spielte God save the king, und die Mauthner, die den Matrosen nichts nachgaben, ließen ihn mit seiner Geige ziehen. — Der deutsche Orpheus im Mittelalter war unstreitig der berühmte Rattenfänger zu Hameln, der 1284 mit seinem Pfeiflein alle Mäuse aus der bedrängten Stadt lockte, und der ital. Sänger Palma sang einem ungeflügelten Gläubiger so schöne Arien vor, daß er ihn zu einem neuen Darlehen sogar erweichte. Der Benediger Sänger Stradella entführte durch seinen Gesang die Hortensia, sein Nebenbuhler dingte einige Banditen; aber sie hörten ihn singen, beichteten ihm den Mordanschlag und baten ihn, Rom zu verlassen.

Angewöhnungen. Nichts hört man öfter, als gewisse angenommene Redensarten, selbst im

Munde Gebildeter, die gar häufig durch den Widerspruch der Sache mit den Worten, gleich gewissen Manieren im Widerspruch mit dem Anstande sehr komisch wirken, ja oft zur Charakterkenntniß führen. Versteckte, heimtückische Menschen sprechen gerne: „frei herausgesagt,“ oder „ich rede gern offen.“ — Schmeichler wiederholen die Worte „Obne Schmeichelei,“ Kaufleute, Wirthe, Juden berufen sich gern auf ihre Ehrlichkeit, wie der Italiener auf sein „galant uomo.“ — Lügner sagen gerne „Soll mich der —,“ oder „Straf mich Gott, wenns nicht wahr ist,“ und rechte eiserne Köpfe flicken ein Nummerngeblich oder die Frage ein: „Wie? Was meinen Sie?“ die langweiligsten Schwäger vermehren unsere Langweile durch ihre Einschüßel: „Sage ich,“ oder durch ein selbstgefälliges, „ich pflege zu sagen,“ und Leuten die auf den Haaren sprechen, gerne: „Was thuts?“ Das österr. „Halt,“ ist ein bescheidenes Einschüßel als das nordische meen ich und das „Kurz und gut,“ geistloser Erzähler Kling so komisch, als die Sprache: „Ich mag wohl ohne Eitelkeit von mir sagen,“ wenn der schönste Zug von Eitelkeit hinten drein folgt. Gelehrte schließen gern, „Sapienti sat.“ (Genug den Weisen) nachdem sie Alles, was sie wußten, ausgekramt haben und viele eitle Männer, nachdem sie viel Rühmens von sich machten, „ohne sich zu rühmen.“ Witzig ist das Epigramm von der Frau von Eichen.

Gewöhnt hat sich die Frau von Eichen,
Zu Allem zu sagen: „Und dergleichen,“
So spricht denn auch die Frau von Eichen:
„Mein liebes Männchen und dergleichen.“

Bei solchen Angewöhnungen pflegt man so wenig zu denken, als beim garstigen Fluchen. Sie sind jedoch nicht immer gleichgiltig. Ein Beamter, der sich angewöhnt hatte „taisez,“ (schweigt) zu sagen, wäre darüber beinahe von einem einquartirten General, der darin einen Mangel an Achtung sah, geprügelt worden. Am wenigsten Nachtheil dürfte das „Erlauben Sie“ bringen, selbst wenn man es anbringt, wo auch gar nichts zu erlauben ist. Die Engländer sagen „Pray, be free (Bitte, nehmen Sie sich die Freiheit.“) Der Italiener hält Schläuche für die erste Jugend, daher singt er gern „Capisci (begriffen,)“ und daher ist wahrscheinlich bei uns das „Verstanden“ da wir die nächsten Nachbarn sind. In Schwaben hört man allgemein das „Ob Weiter,“ welches Reisenden ungemein auffällt.

bern ist der blasphemische Ausdruck, „Göttlich,“ in den man sich verliebt zu haben scheint, seitdem das empfindsame „Süß,“ aus der Mode gekommen ist. „O! wie göttlich riecht diese Rose!“ „Die Götter riechen also wie Rosen?“ Solche Angewöhnungen geben oft Veranlassung zu recht komischen Scenen. Ein Aufseher der Karlsakademie hatte sich gewöhnt zu sagen: „Eins oder das Andere, wie es denn auch nicht anders ist,“ seine Untergebenen wollten einst im Wette nicht aufhören zu plaudern und zu lachen und er rief zornig: „Was ist das für eine Aufführung? glauben Sie ich sei ihr Narr und Esel? Eins oder das Andere, wie es auch nicht anders ist?“ Begreiflich wurde das Gelächter noch ärger, wie bei jenem Wirth, der stets sagte: „Wenn Sie wollen,“ und zu sehr geschraubt einen Gast anfuhr: „Sie sind ein Narr, wenn Sie wollen!“ „Ja! der bin ich,“ sagte kalt der Gast, „und Sie auch, wenn Sie auch nicht wollen.“

Daß man in Steckbriefen noch nicht von solchen Angewöhnungen Gebrauch gemacht hat, sie würden oft leichter zur Entdeckung führen, als Figur und Kleidung.

Die körperlichen Angewöhnungen sind eben so spaßhaft. Auf Kanzeln und Kathedern findet man oft die komischsten Stellungen und Haltungen; der Eine fährt herum wie ein Satan oder Eichhörnchen im Käfige, und agirt wie ein Kasperl, der Andere sitzt da, wie eine Bildsäule; der Eine schließt die Augen, der Andere starrt auf sein Buch; der Eine schreit, daß er braun und blau wird, der Andere ist kaum zu verstehen, der eine nimmt eine Priese um die andere, wenn etwas Wichtiges kommt; der Andere kratzt sich die Hüften, der Dritte schlägt mit mächtiger Faust auf den Pult. Der berühmte Sewler machte einen Sprung auf seinen Katheder, wie ein Pudel; Püttner (berühmter Rechtsgelehrter in Göttingen) lief im blauen mit Treffen besetzten Rock und schneeweißen Perrücke mit blinzelnden Augen und wahren Katzenbuckeln durch die Reihen; Eberhard zupfte stets an seinem großen Augenbraunen; Lichtenberg schlich wie ein Schatten an der Wand hin, um seinen Buckel zu verbergen; Meusel hatte immer mit Schleim zu thun, Seiser verdrehte die Augen, wie ein Nürnberger Dfenmännchen; Wesseler (Prof. der Geschichte in Pesti) hatte stets mit seinem Schnurbarte zu thun u. s. w.

Zu diesen körperlichen Angewöhnungen kommen dann noch bisweilen angenommene Redensarten. So

pflegte ein ehemaliger Professor der Physik an der Pesther Universität zu sagen; „Quomodo se contrahit? Sicut Zingarus. Quomodo ascendit? Sicut trabs in aqua.“ (Wie zieht sich das zusammen? wie ein Zinguner. Wie steigt das empor? Wie ein Balken im Wasser.) Die liebe Jugend befindet sich dabei am bequemsten; sie zählt, wie oft der Herr Professor Ergo sagt, die Brille abnimmt und wieder aufsetzt (Was bei einem Professor in einer Stunde nicht weniger als 143mal geschah), wie oft er sich räuspert, wie oft er schnupft zc.

Hohe Tapferkeit und Großmuth. — Der russische Fürst Gallizin hatte im Jahre 1772 mit unaussprechlichem Muthe und größter Tapferkeit die schwedische Festung Schlüsselburg eingenommen. Peter war über diese Heldenthat so erstaunt, daß er zu Gallizin ausrief: „Fordere von mir was du willst, nur Moskau und meine Katharina nicht.“ — Mit einer Verläugnung und Großmuth die dem Fürsten unsterbliche Ehre macht, bat er um die Begnadigung seines alten Nebenbuhlers und Widersachers, des Fürsten Repnin, welchen Peter vom Marschall bis zum gemeinen Soldaten herabgesetzt hatte.

Räthsel und Charaden.

An Farbe und Gestalt vielfach verschieden,
Dien' ich zum Nutzen und zur Zier;
Verschied'nes Loos ist mir beschieden,
Ich schmück die Damen und den Offizier.
Oft fliege mit dem Pfeil ich um die Wette
Und wieder trifft man liegend mich im Wette.

•••••

Die erste Silbe läuft, es läuft die zweite;
Beim Ganzen liefen viele Kriegerleute.

•••••

Will man Vieles von mir haben,
So muß man mich zuvor begraben.

•••••

Sag wer bin ich?

Jung so wohlfeil, alt so theuer.
Schwach als Jüngling, stark als Greis;
Dunkel bald, bald hell wie Feuer.
Machst du mich so kalt wie Eis,
Ha dann glüh ich erst recht innig
Sag wer bin ich?

•••••

Z i e h u n g s = T a g e

für die

F. F. Solto = Direction in Wien für das Jahr 1852.

Datum	Wochen- Tage.	T a g	Gehobene Zahlen.
Montag.	1	Freitag	
14.	Mittw.	Samstag den 10. Jänner	
24.	Samstag	Mittwoch den 21. Jänner	
7.	Samstag	Mittwoch den 4. Februar.	
18.	Mittw.	Samstag den 14. Februar	
28.	Samstag	Mittwoch den 25. Februar	
13.	Samstag	Mittwoch den 10. März.	
24.	Mittw.	Samstag den 20. März.	
3.	Samstag	Mittwoch den 31. März.	
17.	Samstag	Mittwoch den 14. April	
28.	Mittw.	Samstag den 24. April	
12.	Mittw.	Samstag den 8. Mai.	
26.	Mittw.	Samstag den 22. Mai	
5.	Samstag	Mittwoch den 2. Juni	
19.	Samstag	Mittwoch den 16. Juni.	
3.	Samstag	Mittwoch den 30. Juni	
14.	Mittw.	Samstag den 10. Juli	
24.	Samstag	Mittwoch den 21. Juli.	
4.	Mittw.	Samstag den 31. Juli.	
14.	Samstag	Mittwoch den 11. August	
25.	Mittw.	Samstag den 21. August	
4.	Samstag	Mittwoch den 1. Septbr.	
18.	Samstag	Mittwoch den 15. Septbr.	
29.	Mittw.	Samstag den 25. Septbr.	
9.	Samstag	Mittwoch den 6. Octob.	
20.	Mittw.	Samstag den 16. Octob.	
30.	Samstag	Mittwoch den 27. Octob.	
13.	Samstag	Mittwoch den 10. Novemb.	
27.	Samstag	Mittw. den 24. Novemb.	
11.	Samstag	Mittwoch den 8. Decemb.	
22.	Mittw.	Samstag den 18. Decemb.	

Z i e h u n g s = T a g e

für das

F. F. Solto = Amt in Sing für das Jahr 1852.

Datum	Wochen- Tage.	T a g	Gehobene Zahlen.
Montag.	1	Freitag	
10.	Samstag	Dinstag den 6. Jänner.	
21.	Mittw.	Freitag den 16. Jänner.	
31.	Samstag	Dinstag den 27. Jänner	
14.	Samstag	Dinstag den 10. Februar	
25.	Mittw.	Freitag den 20. Februar	
6.	Samstag	Dinstag den 2. März.	
20.	Samstag	Dinstag den 16. März.	
31.	Mittw.	Freitag den 26. März.	
10.	Samstag	Dinstag den 6. April.	
24.	Samstag	Dinstag den 20. April.	
5.	Mittw.	Freitag den 30. April.	
19.	Mittw.	Freitag den 14. Mai.	
2.	Mittw.	Freitag den 25. Mai.	
16.	Mittw.	Freitag den 11. Juni.	
26.	Samstag	Dinstag den 22. Juni.	
10.	Samstag	Dinstag den 6. Juli	
21.	Mittw.	Freitag den 16. Juli.	
31.	Samstag	Dinstag den 27. Juli.	
11.	Mittw.	Freitag den 6. August.	
21.	Samstag	Dinstag den 17. August	
1.	Mittw.	Freitag den 27. August	
11.	Samstag	Dinstag den 7. Septbr.	
25.	Samstag	Dinstag den 21. Septbr.	
6.	Mittw.	Freitag den 1. Octob.	
16.	Samstag	Dinstag den 12. Octob.	
27.	Mittw.	Freitag den 22. Octob.	
6.	Samstag	Dinstag den 2. Novemb.	
20.	Samstag	Dinstag den 16. Nov.	
4.	Samstag	Dinstag den 30. Novemb.	
18.	Samstag	Dinstag den 14. Decemb.	

Z a h r m ä r k t e

in den österröich-kaiserlich königlichen Erblanden.
Österröichische Jahrmärkte.

W i e n.

1. Montag nach Jubilate, 2. den Tag nach Allerheiligen. Jeder Markt dauert 4 Wochen.

Propold Stadt vor Wien hält auf Margaretha einen Markt, der 14 Tage dauert.

K o r n e u b u r g.

Der 1. am Montag nach Dull, der 2. am Lorenzitag, nebst Reis-, Haß- und Binderwaaren-Markt; fällt Lorenz am Sonntag, so wird der Markt am Montag darauf gehalten; der 3. den Montag nach Allerheiligen der Vormarkt, nebst Pferd- und Rindviehmarkt, Tags darauf der rechte; der 4. am St. Thomastage. Alle Freitag ist Körnermarkt; fällt an einem Freitage ein Feiertag, so wird er den Donnerstag vorher gehalten. Auch wird am 3. Mai die Prämienvertheilung für die von Österreichischen Pöngeln abstammenden schönsten Ferkel- und Stuten-Höhlen, und zwar eines zu 20, eines zu 15, eines zu 10, und 11 zu 5 Dukaten im Golde, ohne Unterschied des Geschlechtes, vorgenommen. Fällt aber der 3. Mai an einem Sonntage, so ist die Prämienvertheilung am 4. Mai.

Altensteig, 1. am Freitage nach Maria Heimsuchung; 2. am Freitage nach Egypti.

Angern, der 1. am Montag nach Kätare, der 2. am Montag nach M. Gaely.

Ashbach im B. D. B. W. 1. am Faschingmontag; 2. an Florian; 3. an Lorenz; 4. an Martini.

Aspern a. d. B. 1. am Montag nach Josephi, 2. am Montag nach Maria Heimsuchung, 3. am Montag nach Philipp Barth. nebst Haß-, Reis- und Binderwaaren; fallen diese Tage aber ohnehin auf einen Montag, so wird denselben Tag der Markt gehalten. Der 4. auf den 2. November, am Allerseelestage; jeden Donnerstag ist Körner- und Viktualienmarkt; fällt an einem dieser Tage ein Feiertag, so ist der Markt den nächstfolgenden Werktag.

Baaden, 1. nach Cantate, 2. nach Maria Geburt.

Böckflüh, 1. am Faschingmontag; 2. am Lorenzitag.

Böhmischkrut, 1. Montag nach Maria Lichtmess Pferdemarkt, Dienstag der rechte Markt; 2. an Johann v. Nepomuk; 3. Lorenz, Tags vorher Pferdemarkt. Alle Mittwoch ist Wochenmarkt.

Bruck a. d. Leptza, 1. am Tag Urbani; 2. an Egypti; 3. am Katharinatag. Auch werden am 8. Mai die Prämien für die schönsten Ferkel- und Stutenhöhlen, und zwar eines zu 20, zwei zu 10, und vier jedes zu 5 Dukaten im Golde,

ohne Unterschied des Geschlechtes vertheilt. Fällt aber der 8. Mai an einem Sonn- oder Feiertage, so ist die Vertheilung und der Pferdemarkt den nächstfolgenden Wochentag.

Drosendorf, 1. Dienstag nach Jubila; 2. an Johann v. Nepomuk, fällt dieser an einem Sonntag, so ist Samstag vorher Viehmarkt, und Montag darauf der rechte Markt; fällt Joh. v. Nep. am Montage, so ist der Viehmarkt Samstag vorher; 3. Dienstag nach Rosenkrantz; 4. am Thomastag. Allzeit vorher Pferd- und Viehmarkt

Lärnkru, 1. am Montag nach dem 3. Sonntag nach Pfingsten; 2. am Barbaritag, fällt dieser aber an einem Sonntag, so wird der Markt folgenden Montag gehalten.

Obhof, am Pfingstbinstag.

Oppenbura, der 1. am Dienstag nach dem Lazarus-Sonntag, und Tags zuvor der gewöhnliche Pferd- und Viehmarkt; der 2. am Dienstag nach dem Dreifaltigkeit-Sonntag, und Tags zuvor der gewöhnliche Pferd- u. Viehmarkt; der 3. am Dienstag vor Mathias im Herbstmonat, Tags zuvor ein Haß- und Holzmarkt, dann auch der gewöhnliche Pferd- und Viehmarkt; der 4. im Advent am Dienstag nach dem 3. Adventsonntag und Tags vorher der gewöhnliche Pferd- und Viehmarkt. Alle Mittwoch wird allda Wochenmarkt gehalten.

Engersdorf (Groß), am Florianitag, fällt aber dieser am Sonntag, so ist der Markt am Montag darauf.

Enzersdorf, Stadt, 1. an Philippi und Jacobi, fällt dieser aber am Mittwoch, so wird der Markt am nächstfolgenden Mittwoch gehalten, 2. am Mittwoch, Barth. Viehmarkt. 1. d. 2. Mittwoch im März der 2. den 1. Mittwoch im November.

Erstbrunn, 1. am Tage vor Maria Lichtmess, 2. an Maria Magdalena, 3. an Mariin, allerzeit Tags vorher Pferdemarkt. Fallen diese aber an einem Sonntag, so wird Freitag vorher Pferdemarkt, und Samstag der rechte Markt gehalten.

Falkenstein, 1. am Faschingm.; 2. am Simonit.

Gellabrunn (Nieder-), 1. am Samstag vor dem 4. Sonntag in der Fasten; 2. am Dienstag nach Pfingsten, 3. an Bartholonäus, fällt dieser Sonntage, so ist der Markt Tags zuvor.

Geldsberg, der 1. am Montag nach dem Palmsonntag, der 2. am Montag nach heil. Dreifaltigkeit; der 3. Montag nach Erhebung; 4. am Montag nach Leopoldi; der 5. am Thomastage.

Göhrndach, unweit Horn, Leinwandmarkt, an Michaeli.

- Garz**, unweit Horn, 1. Dienstag nach Pfingsten-
2. Barthol. 3. Tag nach Stephani. Alle Montag
Viehmarkt.
- Gaunersdorf**, 1. am Tage vor Mariä Lichtmess;
2. am Markustag; 3. an Bartholomäi, nebst
Holz- und Faschmarkt; 4. am Andreastag. Alle
Donnerstag ist Körner- und Viehmarkt, und alle
Jahrmarkt Pferdemarkt.
- Göhl**, unweit Krems, 1. an Philipp u. Jacobi;
2. an Vitus 3. an Bartholomäi; 4. an Andreas
fallen diese Tage auf einen Montag, so ist
Dienstag der Markt.
- Gmündt**, 1. an Philippi und Jacobi; 2. an Su-
fanna; 3. an Mariä Opferung.
- Göllerödorf**, der 1. am Samstag vor St.
Veit ohne Vormarkt; der 2. am Tag St. Mat-
thäus, den Tag zuvor Faschmarkt.
- Grein**, der 1. an Philippi und Jacobi; 2. am
Egyphtag; 3. am Montag nach Matthäus.
- Groß-Geurung**, Alfaffen — Georg — Johann
Baptist — Bartholomäus — Gratia.
- Güntersdorf**, 1. am Montag nach Oculi nebst
Pferdmarkt; 2. am Montag vor Bartholomäus,
nebst Faschmarkt.
- Hadres im B. u. M. B.**, 1. am Montag nach
Cätare; 2. am Pfingstdienstag; 3. am Montag in
der Duatemberwoche im September Fas- und
Reismarkt.
- Hangsbof**, der 1. den Tag nach Peter und
Paul den 30. Juni; der 2. den 9. September
nebst Fas- und Reismarkt; der 3. am Tage
Leonardus den 6. November. Sollten diese Tage
an einem Sonntage fallen, so wird am folgen-
den Tage der Markt.
- Hausbrunn**, 1. am Montag nach dem schwar-
zen Sonntage, Samstag vorher Viehmarkt; 2. am
Tage Vitus den 15. Juni; 3. am Tage Rosa-
lia an einem Sonntage, so ist Samstags vorher
Viehmarkt, und Montags darauf der rechte Markt.
- Hausleiten**, 1. am Donnerstag nach Judica;
2. am 9. November; den Tag vor jedem Jahr-
markt ein Pferd- und Saarmarkt. Fällt der
9. November Sonntags, so wird am 10. der
Vor- und am 11. der Jahrmarkt.
- Heidenreichstein**, 1. am Montag nach Mar-
garetha; 2. am Montag nach Michaeli; 3. am
Montag nach Martini. Alle Montag ist Wochen-
markt, fällt aber an solchem ein Feiertag, so wird
der Wochenmarkt am nächsten Werktag gehalten.
- Hohenau**, der 1. an Josephi; der 2. an Kreuz-
Erfindung; der 3. an Bartholomäi; der 4. an
Martin Bischof.
- Hohenrappersdorf**, der 1. am Montag nach
Cantate; 2. an Mariä Heimsuchung; 3. an Ma-
thias Apostel; 4. am Thomastag. Fallen aber
diese Tage an einem Sonntage, so ist Tags
darauf der Jahrmarkt.
- Hohenwart im B. u. M. B.**, der 1. Dienstag
nach Judica, Tags vorher Pferd-, Vieh- und
Holzmarkt; 2. am Elisabethtag, fällt Elisabeth
an einem Sonn- oder Montag, so wird am
Montag der Pferd-, Vieh- und Holzmarkt, und
Dienstag der rechte Markt gehalten.
- Hollabrunn (Ober-)**, der 1. jedesmal am
1. Dienstag im März, Tags vorher Pferdemarkt.
Der 2. am Tage Mariä Heimsuchung, der Adal-
rismarkt genannt, ohne Vormarkt; der 3. an
St. Michaeli, Tags vorher Holzmarkt; 4. am
St. Andrätag, Tags vorher Pferdemarkt. Sollte
Andrä oder Michaeli am Sonntage oder Montag
fallen, so wird allezeit Montag der Vor- und
Dienstag der rechte Markt gehalten. Auch ist alle
Samstage Körnermarkt.
- Horn**, der 1. Dienstag vor Pauli Bekehrung den
Tag zuvor Pferd- und Viehmarkt; der 2. am
Georgitag; 3. am Tag Johanni, fallen aber
diese Tage Sonntags, so wird am Montag Pferd-
und Viehmarkt, und Dienstag darnach der rechte
Markt gehalten; 4. am Martinitag, fällt dieser
aber an einem Sonn- oder Montag, so wird
am Dienstag der Jahrmarkt gehalten. Alle Don-
nerstag ist Wochenmarkt.
- Ips**, der 1. nach Reminiscere; 2. nach Caniate;
3. am Montage nach Laurentz.
- Kirchberg am Wagram**, der 1. Dienstag vor
Mariä Himmelfahrt; 2. am Faschdinstag.
Jedesmal Tags vorher Pferd- und Vormarkt.
- Kirchberg am Wald**, der 1. am Mittwoch vor
Ostern; 2. am Ulrichstag; 3. am Mittwoch nach
Bartholomäi; 4. am Mittwoch vor dem Christtag.
- Klosterneuburg**, der 1. am Montag nach
Frohnleichnam; 2. den Tag nach Leopoldi.
- Krems**, der 1. acht Tage vor und nach Jacobi;
acht Tage vor und nach Simon und Judä;
Tags vorher Pferdemarkt, und am Donnerstag
nach Ostem ein Pferdemarkt.
- Laa**, der 1. Dienstag nach heil. 3 Könige, Tags
vorher Pferdemarkt; 2. am Dienstag nach dem
schwarzen Sonntage, Tags vorher Pferdemarkt;
3. am Dienstag nach St. Veit, Tags vorher Pferd-
markt; 4. am Dienstag nach Augustini, Tags
vorher Pferd- und Holzmarkt; Letzterer darf,
wie der Jahrmarkt, vermöge Allerhöchsten Pri-
villegien durch 14 Tage vor und 14 Tage nach
Augustini abgehalten werden; 5. am Dinstag
nach Elisabeth, Tags vorher Pferdemarkt. Fällt
aber der Veits-, Augustini- oder Elisabethtag
an einem Dienstag, so wird der Markt an diesen
Tag selbst gehalten. Fällt am Montag oder Dier-
stag dieser Marktzeiten ein Feiertag, so wird am
nächsten Werktag nach diesem Feiertag der Pferd-
markt und Tags darauf der rechte Markt gehalten.
Alle Dienstag ist Pferdemarkt, und alle
Samstage Körner- und Viktualienmarkt.
- Languau Markt**, der 1. am 1. März; 2. am
8. Juni; 3. am 7. Oktober; 4. am dritten
Dienstag im Dezember; allezeit Tags vorher
Viehmarkt. Tritt an diesen Tagen ein Sonn-
oder Feiertag ein, so wird an den nächst auf-

einander folgenden zwei Werktagen, und zwar am ersten der Vieh- und am 2. der Jahrmarkt abgehalten. **P a n g e n l o i s**, der 1. im Februar am Donnerstag nach Dorothea; 2. im August am Donnerstag nach Laurentz; 3. im November am Donnerstag nach Leonhardi. In diesen benannten Tagen sind die Hauptmärkte, und am nächstfolgenden Freitag immer Nachmarkt. Alle Montag ist Wochenmarkt für alle Körnergattungen, Holzwaren und Victualien. **P a s s e e**, der 1. am Donnerstag nach Kätare; 2. am Eberesfestag; allezeit Pferd- und Viehmarkt; fällt aber Eberesfest an einem Sonntag, so wird der Markt am Montag gehalten. **P i n z**, der 1. am Montag nach Ostern; 2. am 26. August. Jeder dauert 3 Wochen, und wird gemein der erste der Oster-, der zweite der Bartholomäi-Markt genannt. **R u d w e i ß** (unweit Sieghard), der 1. an Gregori, den 12. März; 2. an Floriani; 3. den Montag nach Egid; 4. am Andreastag. Den Wochen vorher wird jedesmal Viehmarkt gehalten. **M a i l b e r g**, der 1. am Montag nach Valentin im Februar; 2. Samstag vor dem Graubi-Sonntag, ohne Vormarkt; 3. am Dienstag nach Bartholomäi; Vormittag wird der Hasmarkt, und Nachmittags der rechte Markt gehalten; 4. am Martini, ohne Vormarkt, fällt aber Martini an einem Sonntag, so ist der Markt den Tag darauf. **M a i l f a u e r**, der 1. am Johann Nepomucen Tag; der 2. den Tag nach Leopoldi; sollen aber diese an einem Sonntage fallen, so wird Montag darauf der Vormarkt und Dienstag der rechte Markt gehalten. **M a r c h e g g** (Stadt), der 1. an Johann der Täufer; 2. an Egid; 3. an Hubertus den 3. Nov. **M a r t e r s d o r f** (Ober-), fällt der Markt am St. Katharintag den 25. November. **M a r t i n s b e r g** bei Eutenbrunn, 1. Mai, 16. August, 11. September. **M a u t e r n**, jeden Mittw. Viehm. Sollte aber ein Feiertag eintreten, so wird er den Tag zuvor gehalten. **M i s e l b a c h**, der 1. am Montag nach Invocavit, der rechte Markt; der 2. in der Kreuzwoche, am Montage der rechte Markt, und allezeit Samstag vorher Pferdmarkt; 3. am Tage vor Michaeli Pferd- und Hasmarkt, am Michaelitag selbst der rechte Markt, so aber Michaeli an einem Sonntage fällt, so ist am Samstag vorher Pferd- und Holzmarkt, und Montag darauf der rechte Markt, der 4. am Advents-Montag, Samstag vorher Pferdmarkt. **M ö l l**, der 1. an 4. Erfindung; 2. am Dienstag nach Graubi, am Kolomanitag. **M ö b l i n g** (unweit Wien); der 1. am Gründonnerstage; 2. am Montag nach Frohnleichnam; 3. am Egiditag, und 4. am Nikolaitag. **M u g e l**, der 1. am Tag Floriani; 2. am Tag Nikol. **N e u d o r f** nächst Staag, der 1. am Tage Josephi den 19. März; der 2. an Magdalena, den 22. Juli; 3. an Matthäus, den 21. Septemb.;

jedesmal Tags vorher Pferdmarkt. Trifft einer dieser Jahrmärkte am Samstag oder Sonntag, so wird der Jahrmarkt am nächsten Montag, der Pferdmarkt aber den Sam. zuvor gehalten werden. **N e u s t a d t**, der 1. am Montag nach Maria Simmeisfest; 2. am Montag nach Matthäi. **O r t h** (Markt), der 1. am Montag nach Graubi; 2. am Michaelitag. **P i l l i c h s d o r f**, d. 1. am 16. Mai, d. 2. am 11. Novemb. **P r e y s d o r f**, der 1. am Montag nach heil. drei König; 2. am Montag nach Jubilate, Samstag vorher Viehmarkt; 3. am Montag nach Joh. der Täufer; 4. am Montag nach Egid; 5. am Montag nach Allerheiligen. Fällt aber an einem dieser Tage ein Feiertag, so wird der Markt am nächsten Werktag gehalten. **P u l k a u**, der 1. am Tage vor Maria Lichtmess; 2. am Dienstag nach Graubi; 3. am Michaelitag; 4. am Dienstag nach dem zweiten Advents-Freitag. Einen Tag vorher ist allezeit Zug- und Schlachtviehmarkt, und vor den letzten 3 Jahrmarktsagen auch Holzwarenmarkt. Fallen aber diese Jahrmarktsage an einem Sonntag, so wird Montag darauf der Vormarkt, und Dienstag der rechte Markt gehalten. Fällt Lichtmess an einem Montage, so ist Dienstag darauf der Vor- und Mittwoch der rechte Markt; trifft aber Lichtmess auf einen Dienstag, so ist Montag vorher der Vormarkt und Mittwoch darauf der rechte Markt. Fällt Michaeli an einem Montag, so wird an diesem der Vormarkt, und am folgenden Dienstag der rechte Markt gehalten. **R a b e n s b u r g**; der 1. am Montag vor Pfingsten; der 2. an Helena, den 18. August; 3. an Katharina, den 25. November. Fällt einer dieser letzteren an einem Sonntage, so wird der Markt am Montag hernach gehalten. **R a d l b r u n n**; der 1. am Donnerstag nach Dauli Mittwoch vorher Pferd- und Viehmarkt, 2. am Donnerstag nach Allerheiligen; Mittwoch vorher Pferd- und Viehmarkt. Fällt Allerheiligen am Mittwoch, so ist Dienstag vorher Pferd- und Viehmarkt, und Donnerstag darauf der rechte Markt. Fällt aber Allerheiligen am Donnerstag, so ist Pferd- und Viehmarkt die folgende Woche am Mittwoch, und am Donnerstag der rechte Markt. **S t a g g e n d o r f** unweit Vöslau. Nur ein Jahrmarkt am Simon und Judatag. **S a p s**, der 1. am Josephitag; 2. am Pfingst-Dinstag; 3. am Laurentzitag; 4. am Simontag; allezeit Pferd- und Viehmarkt. Sollten aber diese Tage an einem Sonntage fallen, so wird der Markt am nächsten Werktag gehalten. **S t e f**, (Stadt) der 1. am Dienstag nach dem neuen Jahre; 2. am Josephitag; 3. am Philippi- und Jakobitag; 4. am Laurentzitag; 5. am Dienstag nach Namen Mariasest, Tags zuvor allezeit Pferd-, Vieh- und Hasmarkt. Sollte aber einer dieser Markttage an einem Samstag oder Sonntag fal-

- len, so wird den Montag darauf der Vo:markt, und am Dienstag der rechte Markt.
- Rösch, der 1. am Tage Johann und Paul den 26. Juni; 2. am Tag Rosalia den 4. September. So aber diese Tage an einem Sonntag fallen, so wird Montags darauf der Holzmarkt, und Dienstags der rechte Markt gehalten.
- Sanct Marcin, (nahe bei Dorn) an den drei auf einander folgenden Samstagen vor, und am Samstage nach Christi Himmelfahrt.
- Sanct Pölten, der 1. am Dienstag nach Reminiscere; 2. am Sebaldisag Auch werden am 13. Mai die Prämien für die schönsten Hullen, und zwar eines zu 20 — zwei jedes zu 10 — und vier jedes zu 5 Dufaten in Gold, ohne Rücksicht auf das Geschlecht vertheilt. Sollte der 13. May an einem Sonn- oder Feiertage fallen, so wird die Vertheilung am nächsten Werktag gehalten.
- Schönbach, vom 1. Mittwoch nach Mittfasten die Allerheiligsten jeden Mittwoch.
- Schweindarthe (Groß), der 1. am Montag in der dritten Postenwoche; 2. am Pfingstsonntag. Allezeit Samstage vorher Pferdemarkt.
- Seefeld, der erste am Jakobitag; der 2. wird immer am Katharinatag gehalten.
- Sieghards (groß), der 1. am Montag nach Matias; 2. am Montag nach Witte; 3. am Montag nach Bartholomäus; 4. am Allerheiligentage.
- Sieghardskirchen, B. D. M. B., der 1. den 12. März, Tags vorher Viehmarkt der 2. am Dienstag nach Pfingsten; 3. am 22. November, Tags vorher Viehmarkt. Fällt der 12. März über der 22. November auf einen Sonntag, so ist am nächstfolgenden Montag der Vieh- und Dienstag der rechte Markt.
- Sigendorf; der 1. am Donnerstag vor Ostern, Tags zuvor Pferd-, Vieh- und Holzwarenmarkt; 2. am Pfingstsonntag, Vormittag Holz- und Viehmarkt, Nachmittags der rechte Markt; 3. am Bartholomäitag, Tags vorher Holz- und Viehmarkt; 4. Donnerstag vor Weihnachten, den Tag vorher Holz-, Vieh- und Haarmarkt.
- Speisendorf; der 1. am Donnerstag vor Georgi 2. am Donnerstag vor Maria Geburt; 3. am Tage Nikolaus.
- Stetteldorf; der 1. an St. Veit, Tags vorher Pferdemarkt; 2. am Tag vor Maria Geburt; 3. am Katharinatag, Tags vorher Pferdemarkt. Fällt Maria Geburt am Montag, so wird der Markt am Samstag vorher gehalten, fällt aber St. Veit und Katharina an einem Sonntag, so wird Montag darauf der Pferd- und Dienstag der rechte Markt.
- Stinkenbrun (Ober-), der 1. am Samstag vor dem schwarzen Sonntag; 2. am Samstag nach Laurenti, Vormittag Kuh- und Holzmarkt, fällt aber Laurenti selbst an einem Samstag, so ist der Markt am nächstfolgenden Samstag.
- Stoßerau, der 1. am Dienstag nach dem Palmsonntag; 2. an Johann der Täufer; 3. an Mi-
- hael, wenn diese an einem Dienstag fallen sonst aber am nächstfolgenden Dienstag, nebst einem Pferdmarkt an den Vortagen. Alle Montag ist Körnermarkt, fällt aber Montags ein Feiertag, so wird derselbe am nächstfolgenden Dienstag gehalten. Auch ist alle Mittwoch Viehmarkt, fällt aber am Mittwoch ein Feiertag, so ist der Viehmarkt am folgenden Donnerstag.
- Stras, der 1. an Erzog den 12. März; der 2. an Ludwilla den 16. Sept.; allezeit Vormittags Holz- und Viehmarkt, Nachmittags allgemeiner Waarenmarkt. Fällt aber einer dieser Tage auf einen Sonntag, so wird der Markt am Montag darauf gehalten.
- Stronsdorf, der 1. am Pauli Bekehrungstag, Tags vorher Holz- und Viehmarkt; 2. Montag nach Christi Himmelfahrt, ohne Vormarkt; der 3. Montag nach Maria Himmelfahrt ohne Vormarkt, der 4. am Gallustag. Tags vorher Holz- u. Viehmarkt. Fällt Pauli Bekehrung oder Gallus an einen Freitag, Samstag, Sonntag oder Montag, so wird der Jahrmarkt am darauf folgenden Dienstag, der Vormarkt aber am Montag gehalten.
- Sulz, (ober-) der dasige Katharinatag wird jederzeit den Tag nach Leopoldi gehalten, außer er fällt an einem Samstag, so wird er den Montag darauf gehalten, also ist der 1. am Sieben-schmerzfreitag; der 2. am Tage nach Leopoldi.
- Tulln, der 1. am Georgitag, Tags vorher Ross- u. Viehmarkt; der 2. am Laurentitage; 3. am Simonitage, Tags vorher Ross- und Viehmarkt. Alle Dienstag ist Körnermarkt.
- Ulrichsetz, anldakrifus den 4 Juli; (gewöhnlich Dulrey genannt).
- Ulrichskirchen, der 1. an Philippi und Jakobi; 2. den Tag nach Maria Empfängnis.
- Wartberg, am Montage nach dem 2. Sonntage (Miserie) nach Ostern, fällt an diesem Tage ein Feiertag, so ist der Markt den nächst darauf folgenden Werktag.
- Waidhofen a. d. Thaya, 1. Pauli Bekehrung; 2. Philippi und Jakobi; 3. Michaeli.
- Weidenorf im Marchfeld, der 1. am Montag nach Dreifaltigkeitssonnt.; der 2. am Elisabethtag.
- Weikersdorf a. Wagr. der 1. Dienstag in der Kreuzwoche; 2. Dienstag nach Egidy; alle Montag ist Wochenmarkt.
- Weikersschlag, der 1. am Dienstag nach dem 3. Februar; 2. am Dienstag nach dem 4. Mai; 3. am Dienstag nach dem 24. August; 4. am Dienstag nach dem 11. November; sollten diese Tage an einem Sonn- oder Feiertag fallen, so wird der Jahrmarkt am nächst folgenden Wochen-tage abgehalten. Am Vortage eines jeden Jahrmarktes ist Viehmarkt.
- Weikersfeld, der 1. am Tag Pauli Bekehrung; 2. am Dienstag nach St. Elisabeth, sollten aber diese Tage an einem Sonntag fallen, so wird an den Montag darauf der Vormarkt, und Dins-

tag der rechte Markt, allezeit Pferd- und Viehmarkt.
 Beitra, der 1. am Montage nach Judita, 2. an Mariä Heimsuchung; 3. an Nikolaus.
 Wolfersdorf, der 1. Pauli Bekehrung; 2. Montag nach dem schwarzen Sonntag; 3. an Magdalena; 4. am St. Colomanitag.
 Dullersdorf, der 1. Montag nach Mariä Lichtmess; 2. Samstag nach Georgi; 3. Montag nach Egidii; 4. unmittelbar am Tag nach Allerheiligen, oder am nächstfolgenden Montag.

Steirische, Kärntnerische und Krainerische Märkte.

Grätz, der 1. am Montage nach Lätare; 2. am St. Egiditag, Jeder Markt dauert 3 Wochen hindurch.
 Gilly, der 1. am Augustitag; 2. am Andreastag.
 Feistritz in Untersteier, der 1. am Pauli Bekehrungstag; 2. am Laurentitag; 3. am Tage Simon und Juda.
 Feistritz in Obersteier, am Montage in der Kreuzwoche.
 St. Florian, der 1. am Montag nach dem ersten Quatember; 2. Montag nach dem Palmsonnige; 3. an Floriani; 4. Montag nach dem Dreifaltigkeitssonntag.
 Frontstüber, der 1. an Rochus; 2. Montag nach Michaeli.
 Fürstentfeld, der 1. am zweiten Montage nach Weihnachten; 2. am Montag in der Kreuzwoche nebst Viehmarkt; 3. Johann der Täufer; 4. Augustinus; 5. Montag nach Allerheiligen; 6. Montag nach Nikolaus.
 Judenburg, der 1. am Tag nach Himmelfahrt Christi; 2. am Ursulitag.
 Kapfenberg, der 1. am Sonntag nach Oftern, 2. Montag nach Dornalb, (Mar. Schnee).
 Lagenfurt, der 1. an Philippi und Jacobi; 2. am + Erhöb. Jeder dauert 4 Wochen.
 Kunitzfeld, der 1. am Tag nach Frohleichnam; 2. Sonntag vor Martini.
 Laibach, den 1. am 25. Jänner durch 3 Tage, auch Pferd- und Viehmarkt; 2. den 1. Mai durch 14 Tage; 3. den ersten Tag nach Petri und Pauli;

Buzsburg am Rochusberg, a. d. March bei Ungern, der 1. an Sebastiani; 2. am Rochustag.
 Zistersdorf, der 1. am Montag nach Misericordia; 2. am Jacobitag; 3. am Montage nach Mariä Geburt; 4. am St. Nikolaustag, allezeit den Tag zuvor Pferd- und Viehmarkt. Trifft aber ein Markt am Montag, so ist Samstags vorher Pferd- und Viehmarkt. Alle Samstag ist Wochenmarkt.
 Zwettel, der 1. am Dienstag vor Fastnacht 2. am Pfingstmontag; 3. am Kreuz Erhöhungstag. Allezeit Tags vorher Pferdmarkt.

4. am + Erhöhung; 5. am Elisabethtag; durch 14 Tage.
 Leoben, der 1. am Jacobitag; 2. am Andreastag, Tags vorher allezeit Viehmarkt.
 Marburg, der 1. am Samstag vor Mar. Lichtmess; 2. am Tage nach St. Ulrich; 3. am Ursalitag.
 Mariazell, der 1. am Tage nach Himmelfahrt Christi; 2. am Tage nach Maria Himmelfahrt
 Märzjuschlag, der 1. am Tag nach Kneegunde Tags vorher Viehmarkt; 2. am Montag nach Mariä Geburt; 3. am Ibselltag Viehmarkt allein.
 Neumarkt, der 1. am Montag nach heil. Dreifaltigkeitssonntag; 2. Montag nach dem Skapulierfest; 3. am Andreastag.
 Prugg, der 1. am ersten Sonntag in der Fasten; 2. am Tag nach dem ersten Sonntag nach Oftern; 3. am Montag nach Martini.
 Radkersburg, der 1. am 3. Montag vor Fastnacht; 2. am Pfingstdienstag; 3. am Leopolditag.
 Salsach, der 1. am heil. 3 Königtage; 2. den 10. September.
 Weizburg, der 1. Montag nach Maria Lichtmess; 2. Montag nach dem Quatembersonntag in der Fasten; 3. Montag nach Dreifaltigkeitssonntag; 4. am Montage nach dem zweiten Sonntag nach Frohleichnam; 5. Montag nach Anna; 6. Montag nach Egidii; 7. den 15. September, der 8. Dienstag nach Allerheiligen; der 9. den 15. Dezember.
 Windischgrätz, der 1. an Pauli Bekehrung 2. Dienstag nach Pfingsten; 3. an Jacobi.

Böhmische und Mährische Märkte.

Prag, der 1. in der Mittfasten, 2. am St. Benjesst. Jeder Markt dauert 3 Wochen. An Johann der Täufer Wollmarkt durch 5 Tage mit Einschluß der Fasttage. Die übrigen Wollmärkte bleiben wie sonst.
 Alexowitz, der 1. am Rochustag, 2. am Montag nach St. Katharina.
 Alstadi, der 1. am Montag nach St. Georgi, 2. am Katharinatag.
 Altrensch, der 1. an St. Veit, 2. am St. Gal-

Irstag, beide aber auf Flach, Krämeressachen und allerhand Vieh und Pferd.

Bisubitz, der 1. an Matth. Ap.; 2. den Tag nach Petri und Paul; 3. an Benjesst.; 4. an Barbara.
 Brünr, der 1. am Montage vor der Aschermittwoche; 2. den 3. Montag nach dem Pfingstmontag; 3. am Montag vor Mariä Geburt; 4. am Montag vor Mar. Empfängniß. Jeder Markt dauert 14. Tage mit Einschluß der Fasttage und

- der Viehmärkte vor der Stadt an den ersten Jahrmärktstagen. Den Handelsteuten sind immer 3 Tage vorher zum Auspacken und Verkauf im Großen gestattet.
- Altbrunn**, der 1. am Montag nach Quasimodogeniti; 2. am Montag nach Magdalena; 3. am Montag nach Simon und Juda.
- Budweis**, der 1. am Montag nach heil. 3 König; 2. am Sonntag nach Frohleichnam; 3. am Martini.
- Bndwitz**, der 1. am Dienstag nach heil. 3 König; 2. am Dienstag vor Christi Himmelfahrt; 3. am Dienstag nach St. Egidii; 4. am Dienstag nach St. Gallus.
- Ehrudin**, der 1. am zweiten Samstag in der Fasten; 2. nach + Erfindung; 3. den Tag nach Maria Himmelfahrt; 4. am Barbara.
- Gremstier**, der 1. am Montag in der Fasten; und 8 Tage vor dem Jahrmarkt großer Wocher-Pferd- und Viehmarkt; 2. Montag nach Cantat; 3. den ersten Montag nach Pfingsten; 4. auf Matthäi Evang.; 5. auf Lucia.
- Grumau**, der 1. am Montag vor Cyriil und Mehubi; 2. am Philippi und Jakob; 3. am St. Anna; 4. am Martini.
- Gaslau**, der 1. am Montage nach Mittfasten; 2. nach dem Sonntage Jubilate; 3. den Tag nach Peter und Paul.
- Daleschitz**, der 1. am Puli Gedächtnisfeier; 2. am Leopolditag.
- Datschitz**, der 1. am Donnerstag nach Reminiscere 2. Dienstag nach Laurenti; 3. Dienstag nach Francisci Seraphici; 4. Dienstag nach Nikolai.
- Dürnhez**, der 1. Montag nach heil. 3 König; 2. Montag nach Denli; 3. Montag nach Jubilate; 4. Montag nach Bartholomäi; 5. Montag vor Brigitta. Samstag vor dem 1. Julimarkt ist Pferdmarkt, und jeden Mittwoch ist Wochenmarkt.
- Eger**, der 1. am Matthäi; 2. Frohleichnam.
- Eibenschitz**, der 1. Fastnachtwontag; 2. nach Urbani; 3. Dienstag nach Laurenti; 4. Montag vor Wenzeslai; 5. Montag vor Nikolai.
- Erdberg**, am St. Jakob majoris.
- Frain**, der 1. am St. Florian; 2. am St. Anna; 3. St. Matthäi; 4. Aller Seelen, am Samstag vorher Viehmarkt.
- Frattling**, der 1. am Tage des heil. Fabian und Sebastian; 2. am Dienstag in der Charwoche; 3. Dienstag nach Margaritha; 4. Dienstag nach Egidii; 5. Dienstag nach Katharina, allezeit Pferd- und Viehmarkt.
- Gaya** der 1. Montag vor dem Palmsonntage; 2. Pfingstdienstag; 3. Egidii; 4. Andra; und Pferd- und Viehmarkt der 1. am Donnerstag vor Jubica; 2. am Donnerstage vor Pfingsten.
- Gräblich**, der 1. am St. Brigitte; 2. am St. Francisci Serthonowiß; 3. am Martus Evang.; 4. + Erhöhung.
- Grubach**, der 1. Neujahr; 2. Philipp Jakob; 3. Laurenti; 4. Martini.
- Höfing**, der 1. Montag nach heil. 3 König; 2. Montag nach dem schwarzen Sonntag; 3. Montag nach Philippi und Jakob; 4. Montag nach St. Michael.
- Hofertitz**, der 1. Dienstag a. Serag.; 2. Dienst. nach Rogate; 3. St. Maria Magd.; 4. am St. Ludmilla; 5. am St. Katharina.
- Jglau**, der 1. am Donnerstag vor Stanislai; 2. Donnerstag vor Johanni; 3. den Donnerstag nach Ludmilla; 4. Donnerstag nach Katharina.
- Jaispitz**, der 1. den zweiten Montag nach St. Jakob majoris; 2. am St. Nikolai-Tag.
- Jaromeritz**, der 1. am St. Valentini; 2. am St. Margar.; 3. St. Matthäi Evang.; 4. St. Martini.
- Joslowitz**, der 1. Anton von Pad.; 2. Laurenti.
- Königgrätz**, der 1. am Mittwoch in der Fasten; 2. am Mariä Geburt.
- Kreisel**, Stadt, (böhmisch Podwin) der 1. am Pauli Befehrungstage nebst Pferdmarkt; 2. am Philippi und Jakob; 3. am Dienstag vor Peter und Paul; 4. am Jakob maj.; 5. Dienstag vor Michaeli; 6. am Katharina nebst Pferdmarkt. Sollte aber der 1. 2. 4. und 6. Jahrmarkt an einem Samstag oder Sonntag fallen, so wird solcher am Dienstag hernach gehalten. Wochenmarkt alle Montag.
- Krühbach**, den 1. am Laurentitag; 2. am Martini, und alle Samstag Wochenmarkt.
- Leipnitz**, der 1. am Pauli Befehrung; 2. in der Frohleichnam-Oktag; 3. Montag nach Maria Himmelfahrt; 4. am Tag St. Galli; 5. Dienst. vor Katharina, nebst Pferd- und Viehmarkt zwei Wochen nach einander in der Fasten von Mittwoch bis Freitag, so auch die andere Wochen nach Reminiscere auch zwei Wochen nacheinander von Mittwoch bis Freitag.
- Leitmeritz**, der 1. Montag nach Seragefima; 2. Montag nach Cercate; 3. Montag nach Mar. Himmelfahrt; 4. Montag nach Katharina.
- Litschau**, der 1. am Georgi; 2. Jakob Apostel; 3. am Kolomanus.
- Littau**, der 1. am Dienstag nach Pauli Befehrung; 2. Dienstag nach Jubica; 3. am Pfingstdienstag; 4. am Fest Jakob und Anna; 5. am Nikolitag.
- Mistibritz**, der 1. Montag nach + Erfindung; 2. Dienstag nach St. Egidii.
- Mißitz**, der 1. am St. Florian; 2. St. Egidii.
- Nikolsburg**, der 1. Dienstag nach Fabian und Sebastian; 2. nach Patare; 3. am Pfingstdienst.; 4. Dienstag nach Margaretha; 5. Dienstag nach Maria Himmelfahrt; 6. Dienstag nach Wenzeslai; 7. Dienstag nach Martini.
- Olmutz**, der 1. in der Oktag der heil. 3 König; 2. Montag vor Georgi; 3. am dritten Montage nach Johanni der Kaiser; 4. am Mont. nach Michael.

Parubitz, der 1. Mittwoch nach Trinitatis; 2. Kreuzwoche; 3. den Tag nach Viktorie.
Pilsen, den 1. am ersten Montag in der Fasten; 2. nach Johanni dem Täufer; 3. Bartholomäi; 4. nach Martini.
Proßmeritz, der 1. Montag in der Charwoche; 2. Montag nach Egidii; 3. am Thomastag.
Proßnitz, der 1. Montag nach Trinitatis, acht Tag vorher Pferd- und Viehmarkt; 2. am Mittwoch vor dem Gründonnerstag; 3. Montag vor Himmelfahrt Christi, den Tag zuvor Pferd- und Viehmarkt; 4. den Tag vor Corp. Christi; 5. Simon und Judä.
Rauchowan, der 1. St. Beit; 2. Egidii.
Rausenbruck, der 1. am Osterdienstag; 2. auf St. Bartholomäi.
Rausnitz, der 1. Montag nach Josephi; 2. Montag nach heil. Dreifaltigkeit; 3. am Bartholomäi. 4. nach Francisci.
Schaffa, der 1. am Dienstag nach Cyrilli Methodii; 2. am St. Beit; 3. am Bartholomäi.
Schattau, der 1. auf Sebastiani; 2. am Pfingstdienstag; 3. am Tag Matthäi für Meiß und Geschirre; 4. den Dienstag nach Martini.
Schiltener, der 1. den zweiten Dienstag nach St. Georgi; 2. Dienstag nach Maria Himmelfahrt; 3. Dienstag nach Elisabeth; 4. Dienstag nach dem heil. Christtag.
Teltitz, der 1. Dienstag nach Pauli Bekehrung; 2. am Dienstag nach Lazar; 3. am Pfingstdienstag; 4. nach Schüppengel; 5. Dienstag nach Martini.
Teschene, der 1. am Osterdienstag; 2. den ersten September.
Trebitsch, der 1. in der Fasten; 2. am Bartholomäi.
Treschowitz, der 1. am Osterdienstag; 2. am Michaelstag.
Troppau, der 1. am ersten Februar, dauert 14 Tage; 2. den ersten Mai, dauert 18 Tage; 3. den

ersten August, dauert 14 Tage; der letzte den 1. November dauert 18 Tage, allezeit Viehmarkt.

Unterthanowitz, der 1. Montag vor Egidii; 2. an Lucia.

Weismühlitz, der 1. am Dienstag nach Maria Himmelfahrt; 2. am Maria Opferung.

Wischau, der 1. am Montage nach heil. 3 Könige; 2. Montag nach Cyrilli; 3. Montag nach Philipp und Jacobi; 4. Montag nach Marzar; 5. Montag nach + Erhöhung; 6. Montag nach Allerheiligen, jeden Jahrmarkt Tage zuvor Pferd- und Viehmarkt auch alle Mittwoch und Samstag Wochenmarkt.

Wolframitz, der 1. an Pauli Bekehrung; 2. Dienstag nach heil. Dreifaltigkeit; 3. zu St. Michaeli. **Wolframskirchen**, am Bernharditag.

Labings, der 1. Montag nach heil. 3 Könige; 2. Montag nach Judita; 3. Montag nach Dreif. 4. auf Matthäi; 5. an Elisabeth; jederzeit Pferdmarkt. Sollten die drei letztern an einem Sonntag fallen, so wird der Markt immer den Montag darauf gehalten.

Naum, der 1. am Dorotheatag; 2. Dienstag nach Oskuli; 3. am St. Georgi; 4. am Johann der Täufer; 5. Donnerstag nach Maria Seb.; 6. am Simon und Judä; 7. Donnerstag vor Mar. Empfängniß. Allezeit vorher Pferd- und Viehmarkt und alle Samstag Wochenmarkt. Sollten Dorothea, Georgi, Johann der Täufer oder Simon und Judä an einem Freitage oder Samstag fallen, so werden die Märkte am nächstfolgenden Dienstage abgehalten. An den beiden Märkten nach Oskuli, dann Donnerstag vor Mar. Empf. sind keine Pferdmärkte.

Zwitawka, der 1. Montag nach dem Neujahr 2. Montag nach Georgi; 3. Montag nach Jacobi; 4. Montag nach St. Gallus. Wochenmarkt wird alle Dienstag gehalten.

Ungarische und Siebenbürgische Märkte.

Preßburg, der 1. in der Woche um den 3. März; 2. in der Woche Johann der Täufer; 3. in der Woche Erzengel Michael; 4. in der Katharina-Woche.
Dfen, der 1. an heil. 3 Könige; 2. an Adalbert; 3. an Margaretha; 4. an Michaeli.
Arad, der 1. am 1. März; 2. an Petri-Kettenfeier; 3. am 4. November.
St. Andrä bei Dfen, der 1. an Petri-Kettenfeier; 2. am Donnerstag nach Lukas; 3. am Andrestag; allezeit den Tag vorher Viehmarkt.
Barcseld, der 1. an Petri Kupferfeier; 2. an Johann der Täufer; 3. an Egidii; 4. am Thomastag.
Bösch nächst Preßburg, der 1. an Namen Jesu-Fest; 2. an Gabriel; 3. an Philipp und Jakob; 4. an Verkündigung Christi; 5. an Simon und Judä.

Bogdan, der 1. an Anton Einsiedler; 2. an Marz; 3. an Johann Enthauptung; 4. an Clemens; 5. an Ursula; 6. an Agatha.

Ernskad, der 1. am Frohnleichnamfest; 2. an Allerheiligen.

Debrezin, der 1. an Anton Einsiedler; 2. an Georgi; 3. an Dionisi.

Deweischer, der 1. an Pauli Bekehrung; 2. an Philipp und Jacobi; 3. an Verkündigung Christi; 4. an Allerheiligen, allezeit vorher Ross- und Viehmarkt.

Divseg, der 1. an Pauli Bekehrung; 2. an Susanna; 3. am Palmsonntag; 4. am Pfingstsonnt. 5. an Maria Magdalena; 6. an + Erhöhung; 7. an Allerheiligen; 8. an David.

Egersseg, der 1. am Neujahrstag; drei Tag vorher Pferd- und Viehmarkt; 2. an Vitus; 3. an Egidii; 4. an Andreas.

Eperles, der 1. am Karolusfest; 2. Feil. Dreifaltigkeit; 3. Laurentz; 4. Andreas
Erlau, der 1. Paul Eins.; 2. Pantratus; 3. den 7. Juli; 4. Egypt; 5. Michaeli
Freystadt, der 1. am Pauli Befehung; 2. am Pfingstsonntag; 3. Stephan König, allezeit zwei Tage vorher Viehmarkt; 4. am Katharina, nur 1 Tag vorher Viehmarkt.
Gatsch, der 1. Vitus; 2. Apostel Theil; 3. am Palmsonntag; 4. Maria Himmelfahrt; 5. Egyptus; 6. Emeritus, Tags vorher Viehmarkt; 7. Katharina; 8. Lucia.
Gran, der 1. Maria Lichtmess; 2. Urbani; 3. Mar. Magdalena; 4. Allerheiligen.
Groschalla, der 1. Mittwoch nach Namen Jesu Fest; 2. Mittwoch nach Astermittwoch, drei Tage vorher Viehmarkt; 3. Mittwoch vor Pfingsten; 4. Mittwoch nach Maria Heimsuchung; 5. am Mittwoch nach Matthäus; jedesmal drei Tage vorher Viehmarkt; 6. Mittwoch nach dem heiligen Christtag, 2 Tag vorher Viehmarkt; 7. am Mittwoch nach Ofern, ein Tag vorher Viehm.
Groswarden, der 1. Feil. 3 König; 2. Faschingmontag; 3. Palmtag; 4. Pfingstmontag; 5. Egypt; 6. Franz Seraph.
Güns, der 1. Pauli Befehung; 2. Inuocavit; 3. Laus; 4. Sonntag nach d. Dreifaltigkeit; 5. Maria Heimsuchung; 6. Jacobi; 7. Laurentz; 8. Ursula.
Hermannstadt, der 1. Montag nach heiligen 3 Könige; 2. Dienstag nach Inuocavit; 3. Dienst. nach dem Palmsonntag; 4. + Erfindung; 5. am + Erhöhung.
Kaschau, der 1. Gabian und Sebastian; 2. am Frohnleichnam; 3. Maria Himmelfahrt; 4. an Elisabeth.
Káshnik, der 1. Inuocavit; 2. Sonntag nach Allerheiligen; 3. am Dreifaltigkeitssonntag.
Ketschemet, der 1. Gregor; 2. Gordionus, Tags vorher Viehmarkt; 3. Laurentz; 4. am Katharinatag.
Klausenburg, der 1. Gregor; 2. Ant. v. Pad.; 3. Laurentz; 4. Allerheiligen.
Kornorn, der 1. Philipp und Jacobi; 2. Petri und Pauli; 3. Franz Seraph; 4. Andreas.
Körmend, der 1. Maria Lichtmess; 2. Gregor;

3. den 25. März; 4. Onasimobogenitt; 5. Feil. Dreifaltigkeitssonntag; 6. am Johann d. Täufer; 7. Maria Heimsuchung; 8. Anna; 9. Bartholomäi; 10. Matthäi; 11. Lukas; 12. Martini.
Kremnitz, der 1. den zweiten August; 2. zu Michaeli.
Moderr, der 1. Maria Lichtmess; 2. Misericord; 3. Sonntag nach Feil. Dreifaltigkeit; 4. Sonntag nach Bartholomäi; 5. Matthäi; 6. Martini.
Oedenburg; der 1. Inuocavit; 2. Philipp und Jacobi; 3. Margaretha; 4. Elisabeth.
Papa, der 1. Maria Lichtmess; 2. den 25. März; 3. Feil. Dreifaltigkeitssonntag; 4. Maria Heimsuchung; 5. Maria Himmelfahrt; 6. Mar. Geb.; 7. Emeritus; 8. Mario Empfängniß.
Pest, der 1. Josephi; 2. Medardus; 3. Johanni Enthauptung; 4. Leopoldi.
Pöesting, der 1. an Seraphima; 2. am Osterdinstag; 3. am Pfingstmontag; 4. an Maria Magdalena; 5. an Augustinus; 6. an Baz; Seraphicus; 7. an Katharina.
Salaeersee, der 1. an Valentini; 2. am Palmtag; 3. an Philipp und Jacobi 4. am Pfingstsonntag; 5. an Maria Magdalena; 6. am Sonntag nach Maria Geburt; 7. an Simon u. Juda; 8. am Andreätag.
Schlweiffenburg, der 1. an Inuocavit; 2. an Georgi; 3. an Johann der Täufer; 4. an an Bartholomäi; 5. an Demetrius.
Temeswar, der 1. an Reminiscere; 2. am Sonntag vor Michaeli.
Tokoy, der 1. am 25. März; 2. an Johann der Täufer; 3. Anna; 4. Matthäus; 5. Thomas; 6. Demetrius.
Tyrnau; der 1. an Vinzenz; 2. an Inuocavit; 3. Georgi; 4. Vitus; 5. Jakob; 6. Sonntag nach Maria Geburt; 7. Simon u. Juda; 8. Nikolaus.

Agram in Croaiken.

Der 1. ist am 10. Juni (nämlich der große Margarethenmarkt) und auch Pferd- und Viehmarkt; der 2. ist am Tage St. Stephani, König in Ungarn den 2. Septbr., auch Pferd- u. Viehmarkt.

Krakau in Westgalizien.

Der 1. vom 16. bis 31. Jänner; der 2. vom 6. bis 20. Juni.

Bemberg in Polen.

Ist nur ein Jahrmarkt am Montag nach heilig. 3 König, und dauert 4 Wochen.

Anmerkung. Auf allerhöchsten Befehl Seiner k. k. Majestät müssen alle jene Jahrmarkts, welche an einem Sonn- oder gebotenen Feiertage fallen, und nicht schon besondere Bemerkungen beigefügt sind, am nächsten Wochentage abgehalten werden, da die Abhaltung derselben an diesen erwähnten Tagen, der Feiligung nicht angemessen ist.

Auch diene zur Nachricht, daß, wenn ein oder die andere Ortschaft, welche ein Jahrmarkts-Privilegium besitzt, und die Bekanntmachung desselben in diesem Kalender wünscht, die getreuliche und richtige Anzeige immer spätestens bis Ende April hieher einzusenden habe.